

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 11. Sonnabend den 11. Januar 1817.

Bemerkung
im Betreff der wohlthätigen Brodanstalt.
(Eingekandt.)

Wie höchst wohlthätig die Folgen der vom
blessigen menschenfreundlichen Verein zur Mil-
derung der Brodnoth getroffenen Maaßregeln
sind, läßt sich schon daraus deutlich ersehen,
daß seit der Eröffnung der Brodanstalt für
minder bemittelte Einwohner Leipzigs, das
von den Landbäckern dahier zu Markt gebracht
werdende Brod nicht nur Nachmittags noch
in Menge zu haben ist, sondern auch am fol-
genden Tage noch von den Obstkönnen feil
geboten wird; ein Umstand, der kaum in
den brodreichsten Jahren bei uns statt fand,
und der doch wahrlich deutlich genug beweiset,
daß — dem Himmel sei es Dank! — noch
kein eigentlicher Mangel vorhanden ist. —
Da sich nun fast in allen großen Städten,
nicht nur Deutschlands sondern auch auswär-

tiger Staaten, solche edle Vereine gebildet
haben, so darf man sicher die trostreiche Hoff-
nung fassen, daß die Noth der ärmern Volks-
klassen wenigstens nicht durch das schändliche
Handwerk der Bucherer und Kornjuden werde
vermehrt werden. — Nur noch ein beschei-
dener Wunsch möge diese Bemerkung beglei-
ten. Da seit kurzer Zeit der Zulauf nach der
Brodanstalt größer als im Anfange ist, so
daß nicht alle befriedigt werden können; so
würde eine wohlthätige Verfügung, nach wel-
cher diejenigen, welche an einem Verkaufst-
age leer ausgehen mußten, etwa am folgens-
den zuerst an die Reihe kommen könnten, zehnf-
fachen Dank verdienen. Dem edlen und men-
schenfreundlichen Verein unsrer Stadt segnend
schrieb dies

auch ein Unbemittelter.